



Abend-

Zeitung.

149.

Sonnabend, am 22. Juni 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Lb. Winkler (Zb. Hell).

Skanderbeg's Erhebung.

(Fortsetzung.)

7.

Mit dem Anbruche des nächsten Tages sendete Skanderbeg Boten durch ganz Epirus, welche den Fall von Croja verkündeten und daß er das Panier der Unabhängigkeit aufgepflanzt habe in seinem alten Vaterlande. Auch schickte er einen getreuen Boten zum Fürsten Nicäus nach Athen und an den großen Hunniades. Das Volk von ganz Epirus war über diese gewaltige und unerwartete Nachricht so aufgeregt, daß es im ganzen flachen Lande mit einem Male aufstand und die Türken mordete, so daß nur die Städte durch die starken Besatzungen des Sultans im gezwungenen Gehorsam gegen Amurath erhalten wurden.

Skanderbeg lag jetzt sehr viel daran, ohne Zeitverlust diese Besatzungen los zu werden, damit, wenn Amurath, wie zu erwarten stand, mit einer größern Macht gegen ihn zu Felde ziehe, das eindringende Heer sich bloß auf seine eigene Kraft stützen könne und seine Aufmerksamkeit durch nichts von dessen Vernichtung abgelenkt werde. Daher zog Skanderbeg, sobald seine Truppen nur etwas geruht hatten und die Neuangeworbenen einigermaßen eingeübt waren, was jedoch bei ihrem guten Willen nur kurze Zeit erforderte, an der Spitze von 12,000 Mann aus Croja gegen die wohl besetzte Stadt Petrella, unterwegs auf

die rückkehrende Besatzung von Croja stößend, die sich ihm auf Gnade und Ungnade ergab. Petrella war nur einen Tagemarsch von Croja entfernt, und als Skanderbeg davor angekommen war, verlangte er eine Unterredung mit dem dortigen Gouverneur, wobei er denn seine Worte so gut anbrachte und ihm die letzte Niederlage der Türken durch Hunniades, so wie die Unmöglichkeit, in welcher sich Amurath jetzt befindet, ihn zu entsetzen, so eindringlich vorstellte, daß der türkische Befehlshaber darcin willigte, die Stadt zu übergeben und mit seinen Truppen aus dem Lande zu ziehen, besonders da außerdem Skanderbeg diesen billigen Bedingungen bloß einen Sturm ohne die mindeste Schonung gegenüberstellte. Auf diese Art und durch eine glückliche Verbindung von Kühnheit mit Gewandtheit sah Skanderbeg's Marsch durch Epirus mehr einem Triumph, als einem Feldzuge ähnlich, da alle türkische Besatzungen ohne Ausnahme das Betragen ihrer Cameraden in Petrella nachahmten und das Loos ihrer Cameraden in der Hauptstadt fürchteten. In weniger als einem Monate kehrte Skanderbeg in diese zurück, nachdem er das ganze Land vom türkischen Joche befreit hatte.

Bis dahin hatte Skanderbeg nichts weder von Hunniades noch Nicäus gehört. Er erfuhr daher mit großer Theilnahme, als er wieder nach Croja kam, daß der Fürst von Athen am Abende vorher selbst dort eingetroffen und auch sein Bote aus Hunniades Lager zurückgekehrt sey. Unter dem Jubelrufe des be-